



**SP60+**  
**SP Schweiz, Spitalgasse 34, 3001 Bern**  
**info@sp60plus.ch**

**Forderungen der AG Gesundheit von SP 60+ zum  
*Bericht des Bundesrates/Bestandesaufnahme und Perspektiven  
im Bereich der Langzeitpflege (25.Mai 2016)***

**Definition**

Die unter 1.3 verwendete Definition greift zu kurz. Ihr fehlt der Begriff Beziehung. Ohne Beziehung kann man nicht pflegen. Mit Caring fehlt ein weiterer wichtiger Begriff. **Caring** bedeutet, sich um andere zu sorgen, sich mit Wertschätzung auf jemanden einzulassen. Es geht um Engagement, Mitgefühl und Vertrauen.

Die Aufteilung auf Pflege und Betreuung verursacht unnötig grossen und kostspieligen bürokratischen Aufwand. Alle Bestrebungen sind darauf auszurichten, dass Pflege und Betreuung eine Einheit bilden und die dafür aufgewendete Zeit entschädigt wird.

**Finanzierung**

Wir fordern eine einheitliche, transparente Regelung (Harmonisierung) betr. Finanzierung der verschiedenen Leistungsanbieter. Starre Zeitkorsette für die Pflege und Betreuung sind zu beseitigen und Effizienzsteigerungen müssen sich explizit auf Abläufe beschränken und dürfen nicht die Beziehung belasten.

Bei den unter 2.1.1. aufgeführten Finanzierungsoptionen fordern wir die Option b. (S 62) Nur durch die höhere Beteiligung des Bundes an der Langzeitpflege kann eine sozialverträgliche Harmonisierung gewährleistet werden, ohne das einzelne Individuum zu stark zu belasten.

Das Fazit, dass sich keine unmittelbare Kurskorrektur aufdrängt (2.5. S 78), teilen wir nicht. Die höheren Kosten – wenn die Pflege und Betreuung zusammengefasst werden, sollen durch Steuergelder unterstützt und nicht rein zu Lasten der OKP-Kosten aufgefangen werden.

**Qualität und Sicherheit**

Qualität und Sicherheit sind Folge von Wissen, Ausbildung und Weiterbildung. Diesen Bereichen muss höchste Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Damit Berufserfahrung entstehen kann, muss die Ausbildungs- und Berufsattraktivität stimmen. Dazu gehören auch ausreichende Zeitbudgets für die Pflege von Menschen mit Demenz und palliativen Patienten.

Die Aufhebung der starren Einteilung in Lebensphasen (S 50/51) und eine verbesserte Koordination zwischen akuten -, stationären-, teilstationären- und ambulanten Angeboten (integrierte Versorgung, vernetzte Konzepte) sind zukunftsorientiert und sinnvoll. Neue, flexible Wohnformen und modulare Dienstleistungsangebote müssen entstehen. Für pflegende Angehörige müssen dringend entlastende Angebote entstehen. Patienten – und Angehörigenbildung und Patienten-Disease-Programme sollen niederschwellig angeboten werden. Das Massnahmenpaket S 57/58 wird unterstützt, muss aber z.T. ergänzt und konkretisiert werden.

**Verbesserte Koordination**

Die Aufhebung der starren Einteilung in Lebensphasen (S 50/51) und eine verbesserte Koordination zwischen akuten -, stationären-, teilstationären- und ambulanten Angeboten (integrierte Versorgung, vernetzte Konzepte) sind zukunftsorientiert und sinnvoll. Neue, flexible Wohnformen und modulare Dienstleistungsangebote müssen entstehen. Für

pflegende Angehörige müssen dringend entlastende Angebote entstehen. Patienten – und Angehörigenbildung und Patienten-Disease-Programme sollen niederschwellig angeboten werden. Das Massnahmenpaket S 57/58 wird unterstützt, muss aber z.T. ergänzt und konkretisiert werden.

### **Prophylaxe**

Die Prophylaxe hat im Bericht sinnvollerweise einen hohen Stellenwert. Die nationalen Präventionsprogramme (S 35) müssen aber mit Präventionsmassnahmen zur psychischen Gesundheit und zur Verhinderung der sozialen Isolation ergänzt werden. Mit aufsuchenden Angeboten z.B. zur Sturzprophylaxe kann mithelfen Leid und Kosten zu verhindern. Zudem muss die Wirksamkeit von prophylaktischen Massnahmen wissenschaftlich überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Es muss sichergestellt werden, dass die Massnahmen wirkungsvoll sind und das Geld sinnvoll eingesetzt wird.

16. Mai 2017

Ursula Ulrich  
Co-Präsidentin AG

Dorothee Kipfer  
Co-Präsidentin AG

Mitglieder AG:

- **Agnes Haag**, Pflegefachfrau Neonatologie, ehem. Kantonsrätin SG, aktiv Berufsverband SBK
- **Ursula Blaser**, Fachfrau Berufsbildung Hauswirtschaft, Spitex-Gesetz (Mitarbeit), SP 60+ ZH
- **Bruno Facci**, Fachmann Psychiatriepflege, Ausbildungsverantwort., Q-Management, SBK
- **Hugo Laager**, Fachmann Sozialarbeit, Berater Psychiatrie, Gemeindepolitik
- **Ruth Schmid**, dipl. Pflegefachfrau, Gerontologin MAS, Alterspsychiatrie, Schwerpunkt Demenz/Delir, Masterarbeit zu geronto-psychiatrischer Pflege, Mitarbeit SBK
- **Ursula Ulrich**, Fachexpertin, ehem. Co-Leitung BAG, Vorstand SP 60+ CH
- **Elsbeth Wandeler**, dipl. Pflegefachfrau, NPO Managerin, vorm. Geschäftsleiterin SBK, Seniorenrat VASOS, Verwaltungsrätin Heime Luzern VIVA, Ehrenmitglied SBK Lu,
- **Dorothee Kipfer**, dipl. Pflegeexpertin, Supervisorin AEB, Fachkommission UBA ZCH, Teilzeit Privatspitex, Leitung Ferien mit pfleg. Angehörigen u. Demenzbetroffenen, SP 60+ Lu